

Vorstand/
Comité Prof. Dr. Walter Leimgruber, Seminar für Kulturwissenschaft und Europ. Ethnologie, 4003 Basel, Präsident/président
Francis Hildbrand, Le Clos, 1078 Essertes, Vizepräsident/vice-président
Hans Ulrich Vollenweider, Ritterhof, 8460 Marthalen, Kassier/caissier
Prof. Dr. Thomas Hengartner, Institut für Populäre Kulturen, 8050 Zürich
Dr. Brigitte Frizzoni, Institut für Populäre Kulturen, 8050 Zürich
Dr. Konrad Kuhn, Seminar für Kulturwissenschaft und Europ. Ethnologie, Basel
Catherine Reinau-Krayer, Marschalkenstrasse 55, 4054 Basel
Dr. Christian Renfer, Hinter der Kirche, Postfach, 8618 Oetwil am See
Dr. Marius Risi, Oberbergstrasse 7, 6390 Engelberg
Bruno Wegmann BA, Institut für Populäre Kulturen, 8050 Zürich
Dr. iur. Caspar Zellweger, Elisabethenstrasse 2, 4010 Basel

Sektionen/
Sections Basel: Flavio Häner, Simone Sattler, Seminar für Kulturwissenschaft und Europ. Ethnologie, Spalenvorstadt 2, 4003 Basel; E-Mail: simone.sattler@unibas.ch, f.haener@gmx.ch
Zürich: Paul Wicki, Wannerstrasse 28/68, 8045 Zürich, E-Mail: pbwicki@gmail.com

Bibliothek, Archive, Filmverleih/Bibliothèque, archives, prêt de films
Schweizerisches Institut für Volkskunde
Spalenvorstadt 2, Postfach, 4001 Basel
Tel./Fax 061 267 11 63, E-Mail:
sgv-sstp@volkskunde.ch www.volkskunde.ch
Leiter: Prof. Dr. Walter Leimgruber
Mitarbeiter: Dr. Sabine Eggmann, lic. phil. Ernst J. Huber

Redaktion/
Rédaction Dr. Sabine Eggmann, Schweiz. Institut für Volkskunde (Leitung); Dr. Silke Andris, Michelle Bachmann MA, Christina Besmer BA, lic. phil. Rebecca Niederhauser, Natalya Momot, M.A., Kira von Rickenbach MA, lic. phil. Fabienne Schaub, lic. phil. Tobias Scheidegger, Johanna Schmucki MA

Verleger/
Editeur Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Spalenvorstadt 2, Postfach, 4001 Basel
Tel./Fax 061 267 11 63
E-Mail: sgv-sstp@volkskunde.ch

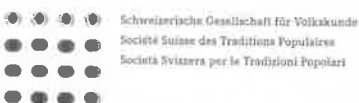
Administration Reinhardt Media Service
Postfach 393 4012 Basel
Tel. 061 264 64 50, Fax 061 264 64 86

Abonnement durch Mitgliedschaft in der SGV/
Cotisation annuelle et abonnement: Fr. 80.–

Bulletin unterstützt von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
soutenu par l'Académie suisse des sciences humaines et sociales

Nachdruck/
La reproduction mit Quellenangabe gestattet.
d'articles n'est autorisée qu'avec l'indication de leur provenance.

SZ ISSN 1420-4185 Vier Nummern pro Jahr/
Quatre numéros par an



Mitglied der Schweizerischen Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch

Inhaltsverzeichnis

Editorial 25

«Zahnpflege mit Biss» 27

Physiotherapie für Hunde 30

Gesucht! Gefunden! 33

**Schweizer Volkskunde
vor 100 Jahren** 36

Nachgefragt... 40

Rezension / compte rendu 41

**Nachruf auf
Prof. Rudolf Braun** 43

Editorial

Auf den Hund gekommen

Ob Bruno der Bär, Yvonne die Kuh oder Petra der Schwan – Tiere gehören längst zum täglichen Agendasetting der Medien. Die aussergewöhnlichen Geschichten von Tieren, die dem Schlachter entflohen oder in Treibjagd vertrieben sind, gehören zu unserem Alltag. Die personifizierten Einzelschicksale der ansonsten anonym geschlachteten, gejagten oder geschützten Wild- und Nutztiere berühren oder empören. Ihnen stehen die mit menschlichen Eigenschaften gedachten, zuweilen gar vermenschlichten und dementsprechend geliebten und verwöhnten Haustiere gegenüber. In der Schweiz leben fast ebenso viele Hunde, Katzen, Kanarienvögel oder Meerschweinchen wie Menschen.

Tiere haben aber auch die Wissenschaften erobert. Was als Modethema begann, wird heute unter dem Begriff eines *Animal Turns* diskutiert und formiert sich gegenwärtig international als *Animal Studies* zu einem interdisziplinär ausgerichteten Forschungsgegenstand, deren Konstituierung sich in zahlenmässig wachsenden Konferenzen, Publikationen, Lehrveranstaltungen und Forschungs Kooperationen abbildet.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Tiere zeichnet sich durch eine disziplinäre Vielfalt aus, die sich in unterschiedlichen Fragestellungen, Forschungsfeldern und methodischen Ansätzen manifestiert. Als philosophisch-ethische Reflexion des Mensch-Tier-Verhältnisses, als naturwissenschaftlich geprägte Verhaltensforschung, als geistes- und sozialwissenschaftliche Analyse kultureller Bedeutungen, als ökonomische Berechnung des Nähr- und Nutzwertes, als forschungsorientierte Experimente mit Körpern, als Tierschutzrecht.

Wie sieht der kulturwissenschaftliche Beitrag zu den *Animal Studies* aus? Dieser Frage ging eine Lehrveranstaltung am *Institut für Populäre Kulturen* der Universität Zürich nach. In Forschungsprojekten machten sich die Studierenden auf die Suche nach den tierischen Diskursen im Alltag und in den Medien und folgten dabei den verschiedenen Facetten der Mensch-Tier-Beziehung. Dabei stiessen sie vor allem auf ein Tier: den Hund. Als treuer Begleiter, Beschützer, Retter und Helfer, aber auch als Accessoire, Prestigeobjekt und Luxusgut synthetisieren sich im Hund die kulturellen Konstrukte der Mensch-Tier-Beziehungen.

Die im vorliegenden Heft abgedruckten Beiträge sind aus dieser Lehrveranstaltung entstanden und widmen sich alle dem Hund. *Selina Guhl* geht dem Functional-Food-Angebot des Hundefutterproduzenten *Pedigree* nach, *Katharina Zobrist* begleitet zwei Hunde in die Physiotherapie und *Valerie Hosp* fragt: Welcher Hund passt zu mir?

Auch in der Rubrik «Schweizer Volkskunde vor 100 Jahren» geht es diesmal um Tiere: *Tobias Scheidegger* erklärt, wie Bettnäsen durch das Verspeisen

Neben den zwei beliebtesten Haustieren haben aber auch andere Tierarten ihren etwas zu kurz geratenen Auftritt, wie Ratten, die immer beliebter werden, Schlangen, Hasen, Frösche und Fische. Der Unterschied hier ist, dass diese Tiere ein anderes Verhältnis zu ihrem Besitzer haben und auf eine differenzierte Weise zeigen, dass sie gebraucht, geschützt und umsorgt werden müssen.

Tierversuche, Veterinärmedizin, Hundefriedhöfe und Tier-Recht

Im Laufe der Ausstellung kommt jedoch auch die Schattenseite der Haustierhaltung in der heutigen Gesellschaft zum Ausdruck. Dass die Lebewesen zu eigennützigen Zwecken verwendet werden ohne auf deren «Tierlichkeit» Wert zu legen, ist eine Tatsache, die schmerzlich ins Bewusstsein gerufen wird. Tierversuche oder Paris Hiltons Accessoire-Hund sind Beispiele hierfür. Nachdenklich stimmt auch die Aussetzung und Entsorgung «lästiger» Haustiere. Hier ist die Ausstellung unerbittlich und ruft die Besucherinnen und Besucher zur verantwortungsvollen und artgerechten Haustierhaltung auf.

Eindrücklich vor Augen führt die Ausstellung auch das Gebiet der Veterinärmedizin, die sich gegenwärtig zu einer Spitzenmedizin entwickelt. Damit das eigene Haustier so lange und so schmerzfrei wie möglich lebt, nehmen die Besitzer ungeheure Kosten auf sich und verschulden sich dabei nicht selten. Sehr besinnlich aber dennoch sachlich dokumentiert die Sonderausstellung denn auch das Sterben eines Haustieres. Erstaunlich sind die Alternativen zu den üblichen Sammelstellen von Tierkadavern: Krematorien und Tierfriedhöfe. Sie helfen den Menschen, von ihren Lieblingen Abschied zu nehmen und ihre Trauer zu verarbeiten.

Erfreulicher endet die Ausstellung: Tiere sind keine Sachen. Dies ist gesetzlich geregelt, wie mittlerweile auch viele andere Bereiche der Haustierhaltung. Gute Aussichten also für Hund und Kompanie!

Chantal Winkler
chantal.wb@hotmail.com

Nachruf auf Prof. Rudolf Braun

Zum Gedenken an Rudolf Braun (18. April 1930 – 19. Mai 2012)

Mit Rudolf Braun ist einer der wichtigsten Vertreter einer historischen Anthropologie und der bedeutendste Pionier sozial- und alltagsgeschichtlicher Forschung in der Schweiz verstorben. Sein Forschungsinteresse an der Lebenswelt der einfachen Menschen und am komplizierten Verhältnis von Tradition und Moderne zeigen seine Herkunft aus seinem ursprünglichen Studienfach Volkskunde und den prägenden Einfluss seines verehrten Lehrers Richard Weiss.

Mit seinen beiden Büchern zum Zürcher Oberland *Industrialisierung und Volksleben* (1960) und *Sozialer und kultureller Wandel in einem ländlichen Industriegebiet (Zürcher Oberland) unter Einwirkung des Maschinen- und Fabrikwesens im 19. und 20. Jahrhundert* (1965) wurde erstmals deutlich, wie sehr die Industrialisierung nicht nur die Produktionsformen und die wirtschaftlichen Strukturen, sondern den gesamten Alltag und das Verhalten der Menschen veränderte. Braun beschrieb die Komplexität dieses Prozesses, die Verbindung eines fundamentalen makroökonomischen Wandels mit den angeblich kleinsten Nebensächlichkeiten wie dem Zeit- oder Konsumverhalten und den Vergütungen der arbeitenden Bevölkerung. Er verband die detailreiche Empirie der damaligen Volkskunde mit den Konzepten der amerikanischen Kulturanthropologie und mit sozialgeschichtlichen Ansätzen zu einem Werk, das seiner Zeit weit voraus war. Braun entwickelte seine Konzepte in einem induktiv-herantastenden Vorgehen aus dem Kleinen, der präzisen Beobachtung und der subtilen Analyse.

Er sah die Menschen nicht einfach als Unterworfenen übergeordneter Strukturen, sondern als handelnde Subjekte. Grossen Theorien stand er skeptisch gegenüber. Seine Arbeit zielte auf Theorien mittlerer Reichweite, die nicht vorgaben, den Universalschlüssel zum Verständnis der Gesellschaft zu liefern, sondern empiriegesättigt spezifische Themen analysierten. Über ideologische Schaumströmungen oder stromlinienförmige Duckmäuserei konnte er sich auf brillante Weise lustig machen.

1930 in Basel geboren, studierte Braun zwischen 1950 und 1958 Volkskunde und Geschichte in Freiburg im Breisgau, Basel und Zürich und promovierte in Volkskunde bei Richard Weiss. Seine bereits erwähnten Werke zum Zürcher Oberland, die als Dissertation und Habilitation zugleich wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten darstellten, wurden zu Pionierarbeiten der Sozial- und Alltagsgeschichte, die ihn international bekannt machten.

Trotz der engen Verbundenheit mit Weiss lehnte es Braun ab, nach dessen Unfalltod 1962 die Professur für Volkskunde in Zürich zu übernehmen, was für das Fach einen erheblichen Verlust an wissenschaftlicher Kreativität und Innovation bedeutete. Nach einem Aufenthalt bei der Kulturanthropologie in Chicago und dem 1968 erfolgten Ruf als Professor für Sozial- und Wirt-

schaftsgeschichte an die *Freie Universität Berlin* kehrte er bereits 1971 nach Zürich zurück, wo er bis zu seiner Emeritierung 1995 eine Professur für Allgemeine und Schweizer Geschichte der neueren und neuesten Zeit inne hatte. Er entzog sich dem akademischen Betrieb, dem er skeptisch gegenüberstand, so gut er konnte. Seine anschauliche, klare Sprache war denn auch fern jedes Wissenschaftsjargons. Aber auch öffentlichen Auftritten stand er reserviert gegenüber. Dennoch war gesellschaftspolitisches Engagement ganz selbstverständlich Teil seiner Arbeit. In der Schweiz gehört er mit Arnold Niederer, der den Lehrstuhl von Weiss übernommen hatte, zu den Pionieren der Migrationsforschung. In seinem Buch *Sozio-kulturelle Probleme der Eingliederung italienischer Arbeitskräfte in der Schweiz* (1970) verband er sein Schreibtalent mit sozialwissenschaftlicher Empirie zu einem Werk, das als Positionsbezug gegen Fremdenfeindlichkeit bis heute aktuell bleibt.

Brauns witzige und selbstironische Vorlesungen vermittelten ein reichhaltiges und differenziertes Bild der sozialen, wirtschaftlichen und alltagskulturellen Entwicklungen in der Schweiz und in Europa. Sein Buch *Das ausgehende Ancien Régime in der Schweiz. Aufriss einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts* (1984) bietet einen Ausschnitt dieses reichen Wissens.

Seine Sensibilität und Verletzlichkeit machten ihn zu einem bisweilen auch komplizierten und dünnhäutigen Menschen. Doch wer ihn beim Jassen oder beim Scherzen mit seinen Freunden erlebte, lernte seine Warmherzigkeit kennen und schätzen. Auch nach seiner Emeritierung war er bestens informiert über wissenschaftliche Entwicklungen, las viel und nahm regen Anteil am Werdegang seiner Schülerinnen und Schüler.

Walter Leimgruber und Konrad Kuhn
walter.leimgruber@unibas.ch, konrad.kuhn@unibas.ch

Die Ausstellungsanzeigen befinden sich als druckbares Dokument auf der Webseite der SGV (unter www.volkskunde.ch).

Vorschau: SVk/FS 4/2012: Museum